

**Zeitschrift:** Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot  
**Band:** - (1778)

**Artikel:** Fortsetzung einiger Schweizerlieder  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-655683>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Fortsetzung einiger Schweizerlieder.

### Lied für junge Schweizer die sich in den Waffen üben.

Jugendliche Schweizerherzen,  
Laßt uns mit den Waffen schergen,  
Und ins Feld des Friedens ziehn;  
Brüder gegen Brüder stellen,  
Niemals fallen, niemand fällen,  
Alle siegen, keiner ziehn!

Blanker Degen an der Seiten  
Lerne schon im Frieden streiten!  
Feuerrohr in unserer Hand  
Lerne, schnell, wie Blize, blitzen,  
Rechts um, links um, treffen, schützen,  
Feuren für das Vaterland.

Klatscht uns Schwestern, lächelt Mütter!  
Wir sind eurer Wohlfahrt Hüter,  
Helfer sind wir in der Noth;  
Laßt sie immer, treue Waffen!  
Fröhlich wachen, ruhig schlafen,  
Geht für sie mit uns in Tod!

O! wie hat nach jenen Tagen  
Unser junges Herz geschlagen!  
Brust und Stirne war gestählt;  
Wenn ihr früh die großen Thaten  
Großer Stifter unsrer Staaten  
Uns beim Spinnrad oft erzählt!

Freiheitschützer, Freiheitrette:  
Helden waren unsre Väter,  
Eclaverey entnerst sie nie!  
Wenn Tyrannen sie bekriegten  
Kamen sie, und sahn und siegten,  
Bleibet frey, seyd stark wie sie!

Freiheit strömte, freye Brüder!  
Heldennuth in unsre Glieder,  
Muth für jede ferne Schlacht!  
Edhne seyd der Väter Ehre!  
Nacht geübter Kriegerheere,  
Nacht der zehnmahl größten Macht!

Sollten wir, wir Schweizerknaben,  
Keine Schweizerherzen haben?  
Heldensöhne Eclaven seyn?  
Unser freygebohrnes Leben  
Fürstenthöfen übergeben?  
Brüder, ha! das wär nicht feyn!

Weichling! du magst ferne weichen!  
Weg! wer Helden nicht will gleichen,  
Laß uns Rohr und Schwerdt und Spieß!  
Weg! pudrirte, sammtete, süsse  
Herrchen, seidne Tänzerfüsse,  
Weg! und zappelt nach Paris!

### Lied für Schweizermädchen.

Schweizermädchen, singt in Chören,  
Daß es alle Schweizer hören,  
Eurem Vaterland zu Ehren!  
Singet von den Lustbarkeiten  
Aller Mädchen aller Zeiten,  
Die Vernunft und Freyheit leiten!  
Singt und lacht der tausend neuen  
Frauenzimmerkinderen!  
Wen wird nicht ein Lied erfreuen,  
Das wie unser Angeht  
Rechte Freud und Unschuld spricht? —

Reiche Müßiggängerinnen,  
Weichliche Pariserinnen,  
Mögen nur auf Moden sinnen,  
Mögen unsrer Einfalt lachen,  
Hunderttausend närrische Sachen  
Täglich sich zur Freude machen;  
Arbeit ist für uns gesünder:  
Auch wir Mädchen sind nicht minder  
Als die Knaben Heldenkinder!  
Klebet nur unter Wammes und Hut —  
Mein! in uns auch — Schweizerblut?



Mögt ihr euch mit Mänteln decken,  
 Damen! — und aus bunten Röcken  
 Stolz die Pfauenköpfe strecken!  
 Schmükt, um eure Tracht zu ändern,  
 Täglich euch mit neuen Bändern,  
 Mit Fabrik aus allen Ländern,  
 Alte Tracht und alte Sitten  
 Sind in unsrer Väter Hütten  
 Immer noch gar wol gelitten:  
 Unter Dach und Hut von Stroh  
 Sind wir noch einmal so froh!

Laßt doch hinter Chalousseen  
 Augen die von Wollust glühen,  
 Herrchenaugen auf sich ziehen;  
 Eure Liqueurs mögt ihr trinken,  
 Euch zur Rechten und zur Linken  
 Mag Lavandelmasser sinken;  
 Spiegel, Uhren, goldne Ketten,  
 Puder, Schminke, Toiletten,  
 Das ist Waare für Coquetten;  
 Blumen nur sind unsre Bier;  
 Milch und Wasser trinken wir.

Wenn sie sich mit weicher Seiden  
 Halbe Tageslängen kleiden,  
 Und den Strahl der Sonne meiden,  
 Wenn sie bey den wärmsten Tagen  
 In dem Zimmer Handschuh tragen,  
 Und doch über Hitze klagen,  
 Wollen wir auf unsre Höhen  
 Gern im rauhen Zwillich gehen,  
 Herzhaft an der Sonne stehen,  
 Schwestern! bis vom Feldebaum  
 Unsre Wangen werden braun.

Wenn sie an den Lektischen  
 Uns verleumden, uns auslachen,  
 Künstlich Kartenblätter mischen,  
 Baasen ihren Baasen kragen,  
 Und von Hündchen und von Katzen  
 Manchen langen Abend schwagen,

Sizen wir, wir Schweizerinnen,  
 Schaarenweis mit muntern Sinnen,  
 Bey der Kunkel, — singen, spinnen  
 Dapfer bey der Lampe Schein,  
 Tief bis in die Nacht hinein.

Naht euch nicht zu unsern Schönen,  
 Knäbchen, ihr! nicht Herren söhnen  
 Sollen Helden Töchter fröhnen;  
 Lächelt! — Lächeln ist nicht Güte!  
 Sammtte Westen, kleine Hüte  
 Fesseln noch kein frey Gemüthe;  
 Laßt euch Alaroods frisseren,  
 Spiegelt goldne Tabatieren,  
 Rahnenköpfe, Garnituren,  
 Euer Jungferngesicht  
 Kost uns heut und morgen nicht!

Nur zu arbeitstohen Händen,  
 Breiten Schultern, starken Lenden  
 Soll sich unser Auge wenden;  
 Nur zu unschuldsvollen Herzen,  
 Die mit Tapferkeit und Schmerzen  
 Ruhig, als mit Freunden scherzen.  
 Nicht zu Reichen, nur zu Treuen,  
 Nicht zu Edeln, nur zu Freyen,  
 Die dem Vaterland sich weihen;  
 Redlich, klug, bescheiden, still  
 Sey, wer uns gefallen will.

Pracht und Stolz sey, Heldentöchter!  
 (Hörts ihr künftigen Geschlechter!)  
 Ewig unser Hohngelächter!  
 Spinnt und näht und weidet Heerden  
 Und laßt auf der ganzen Erden  
 Uns die besten Frauen werden,  
 Töchtern die die Wollust stiehn,  
 Söhne, die von Freyheit glühn,  
 Dir Helvetien erziehn,  
 Schwestern, die ihr mit uns singt,  
 Das ist, was uns Ehre bringt!





# EXTRACT

aus dem Mandatenbuch der Stadt Bern,  
wegen Verbott aller fremden Calendern.

**W**IR Schultheiß und Râth der Stadt Bern, thun kund hiemit; Alsdaun mit besonderem Mißfallen Wir wahrnehmen müssen, daß Unsern Ordnungen zuwider, allerhand Bücher im Land den Unsrigen angetragen, und in grosser Anzahl verkauft werden, die vielerley bedenkliche Sachen in sich halten; ja selbst den dergleichen den alljährlich ausgehenden Calender einzuperleiben man sich bemühet ic. Daß demnach Wir, aus Landsväterlicher Vorsorg, Unser unterm 3ten Merzen leztlin deßhalb publicirtes Verbott zu ersuchen, erforderlich und nothwendig erachtet; gestalten Wir alles Zusieren, handeln und Selltragen dergleichen Büchern, und aller anderer, als der sogenannten Bern-Calendern, so mit dem gedruckten Bären bezeichnet und privilegirt, zu allen Zeiten völlig, und bey Poen der Confiscation, auch Obrigkeitlicher Ungnad, alles Ernsts hiemit verboten haben wollen; inmassen mániglich Unserer Angehörigen, diß Verbott in Acht zu nehmen, und sich selbst vor Schaden zu seyn wissen wird. Datum den 31 Christm. 1732.

## Fortsetzung der Beschreibung von Arabien.



Als den zweyten Theil des wüsten Arabiens, rechnet man die Wüste von Dschesira; diese erstreckt sich längst dem Euphrat von Balis bis Anbar. Darin liegen:

Dschaabar, ein Bergschloß, dem Emir des wüsten Arabiens gehörig.

Scheleby, ein verfallenes, und ehemals sehr fest gewesenes Schloß an dem Euphrat.

Zaphsach, in der Bibel Thiphsach, eine ehemalige Stadt am Euphrat, über deren Lage man nicht einig ist.

Rahem, ein von den Arabern also genannter Ort des Euphrats, der hier sehr langsam fließet, die Araber geben vor, daß

in dieser Gegend ehemals eine sehr große Stadt gestanden habe, die zu beyden Seiten des Euphrats erbauet gewesen.

Anna, (auf der arabischen Seite) sie wird als die Hauptstadt des wüsten Arabiens gehalten, dessen oberster Emir hier ein Wohnhaus hat, aber selten hinkommt. Die Häuser sind klein, viereckigt, und mit Holz gedeckt. Die Einwohner sind Araber und Juden. Die vielen Gärten sind mit Birn - Datteln - Citronen - Pomeranzen - Granat - und anderen Fruchtbäumen so wohl angefüllt, daß man bey deren Anblick nicht glauben sollte, daß dieser Ort von allen Seiten mit traurigen Wüsten umgeben seye. Im Sommer soll die Hitze, und im Winter die Kälte, beyde gleich stark seyn. Man glaubt dieses Anna sey das Bena, dessen bey dem Jesaj. 37: 13. gedacht wird.